

Studienwoche „Christlich-Islamische Beziehungen im europäischen Kontext“ – Hinweise zum Verfassen des Essays –

Essay-Wettbewerb

Im Anschluss an die Studienwoche verfassen alle TeilnehmerInnen einen 5-10-seitigen Essay – „eine kurze, geistreiche Abhandlung, in der kulturelle oder gesellschaftliche Phänomene betrachtet werden“ – zu einem frei gewählten Thema aus dem thematischen Gesamtzusammenhang der Studienwoche (**Abgabe in elektronischer Form bis zum 15.11.2022**, nach Absprache auch auf Englisch möglich). Die Essays sollen Einzelaspekte christlich-islamischer Beziehungen aus theologischer oder religionswissenschaftlicher Sicht darstellen und zur Entwicklung neuer Wege des Miteinanders beitragen. Im Unterschied zu einer Hausarbeit sollen persönlichen Gedanken und Ideen im Vordergrund stehen. Die drei besten Essays werden von der Georges-Anawati-Stiftung (www.anawati-stiftung.de) mit einem Geldpreis ausgezeichnet. Der Preis wird im Rahmen des Theologischen Forums Christentum – Islam (17.-19.03.2023) verliehen – bitte halten Sie sich diesen Termin frei.

Ziel

Die Studienwoche dient der Einübung in einen wissenschaftlich fundierten christlich-islamischen Dialog. Mit dem Essay sollen Sie zeigen, dass Sie über eine selbst gewählte Fragestellung dialogisch reflektieren können. Dazu gehört es, dass Sie sich auf aktuelle gesellschaftliche Diskurse und wissenschaftliche Positionen beziehen. In dem Essay stellen Sie das Thema für eine interessierte Leserschaft etwa eines Feuilletons einer großen Tageszeitung oder einer allgemeinverständlichen Zeitschrift mit fachlicher Ausrichtung dar.

Bewertungskriterien

Die Essays werden anhand von fünf Kriterien bewertet. Daraus ergibt sich eine Auswahl preiswürdiger Essays, die an die Georges-Anawati-Stiftung weitergeleitet werden. Der wissenschaftliche Beirat der Stiftung wählt daraus die Preisträger aus.

Form/Sprache	Lesbarkeit, Verständlichkeit, Klarheit und Präzision im Ausdruck, Stil, Übersichtlichkeit, Rechtschreibung, Quellenangaben, Differenziertheit ...
Struktur/Argumentation	nachvollziehbare (Unter-)Gliederung, Übersichtlichkeit, innere Stringenz und roter Faden, Fokus auf ein Thema, Bezüge auf Debatten und Positionen ...
Inhalt/Thema	Verständlichkeit, klare These, präzise Begrifflichkeit, differenzierte Reflexion, Belege, kritische Haltung ...
Dialogbezug	Bezug zur Studienwoche oder zu eigenen Dialogerfahrungen, dialogische Herangehensweise an das Thema, theologische Überlegungen zu Dialog, Perspektivität ...
Kreativität/Innovation	Originalität, Kreativität, Eigenständigkeit, Vielschichtigkeit ...

Beispielthemen der letzten Jahre

- „Die Deutschen“ als begriffliches Gegenstück zu „den Muslimen“ Wie erklärt sich der Gebrauch dieser Begriffe und was kann die Konsequenz davon sein?
- Ich und Du gleich Wir? Liebe zwischen den Religionen als Vorbild für den Dialog
- Amöben - Versuch über das Verhältnis von Theologie und religiöser Identität im interreligiösen Dialog
- Gemeinsam Frieden gestalten. Das konfliktpräventive Potential religiöser Gemeinschaften
- Ist der Koran Offenbarung?
- Toleriere ich noch oder lebe ich schon im Dialog?
- Jesusgebet und Dhikr. Annäherungen und Abgrenzungen aus christlicher Sicht
- Kompromissloser Glaube – ein Geschenk. Oder: Warum uns das Kompromisslose lieb und teuer ist
- Soziologie des Fundamentalismus
- Dialog durch Erziehung – Wie Pädagogik das Zusammenleben christlicher und muslimischer Kinder zu fördern vermag
- Parteipolitische Instrumentalisierung von Religion am Beispiel der FPÖ
- Einander begegnen. – Wie der interreligiöse Dialog einem neue Blickwinkel ermöglicht?
- Interreligiöse Beziehungen im Arabischen Frühling. – Die Kopten, Ägyptens Bürger zweiter Klasse
- Ein Afrikaner in der Herausforderung des interreligiösen Dialogs in Europa

Typische Schwierigkeiten und Fehler

Die Folgenden Schwierigkeiten und Fehler sind in den letzten Jahren bei den Essays immer wieder aufgetaucht und sollten in Zukunft vermieden werden:

- Der Essay wird zu einem rein autobiographischen Text oder Erfahrungsbericht. – Ein persönlicher und erfahrungsbezogener Zugang ist ein geeigneter Ausgangspunkt für einen Essay (und kann entscheidend zur Themenwahl beitragen), darf aber nicht dazu führen, dass wissenschaftliche Reflexionen aus dem Blick geraten. Bedenken Sie, dass Sie den Text nicht als SchriftstellerIn, sondern als NachwuchswissenschaftlerIn schreiben.
- Der Essay wird inhaltlich überfrachtet und bleibt von daher an der Oberfläche. – Konzentrieren Sie sich auf eine klar konturierte Fragestellung, die im Rahmen eines kurzen Textes auch zu bewältigen ist. Achten Sie darauf, dass Sie dabei ausreichend in die Tiefe gehen, überzeugend argumentieren und sich nicht auf allgemeine Aussagen begrenzen.
- Der Essay referiert nur vorhandene Positionen und reflektiert nicht oder kaum darüber. – Nehmen Sie selbst kritisch Stellung und problematisieren Sie auch (scheinbare) Selbstverständlichkeiten. Im Essay soll (etwa im Unterschied zu einem Referat, das eine bestimmte Position vorstellen soll) Ihre eigene Positionierung breiten Raum einnehmen.
- Der Essay stellt pauschale Behauptungen auf, ohne sie zu belegen (z.B. „Viele der Muslime haben leider vergessen, so zu leben, wie ein Muslim leben sollte.“, „Heutzutage bleiben immer weniger Leute bei der Religion, in der sie aufgewachsen sind und erzogen wurden.“, „Gerade viele christliche Konvertiten zum Islam setzen sich vermehrt im Dialog ein.“) – Es ist wichtig, ausreichend zu differenzieren und derartige Aussagen mit Forschungspositionen, Literatur oder empirischen Umfragen zu belegen. Berücksichtigen Sie die Pluralität auch innerhalb von Religionen und Personengruppen, bevor Sie verallgemeinern.
- Im Essay werden Begriffe verwendet, deren genaue Bedeutung aber vage bleibt (z.B. „pluralistisches Religionsverständnis“ oder „erfolgsrelevantes Gemeinschaftsgefühl“). – Verwenden Sie nur Begriffe, deren Verständnis Ihnen selbst klar ist. Machen Sie dem Leser deutlich, was Sie unter Fachbegriffen, deren Bedeutung oftmals umstritten ist, verstehen. Das braucht nicht in der Form von Definitionen passieren, sondern kann sich organisch in einen essayistischen Schreibstil einordnen.

Noten

Wer einen benoteten Schein wünscht, teilt das bitte bei der Abgabe des Essays mit. Klären Sie bitte bis dahin an Ihrer Universität, ob Sie eine Note brauchen. Es ist nicht möglich, sowohl einen benoteten als auch einen unbenoteten Schein zu bekommen. Ebenso wenig ist es möglich, sich abhängig von der Note für die eine oder andere Variante zu entscheiden.

Plagiatserklärung

Dem Essay ist eine Plagiatserklärung hinzuzufügen, die kenntlich macht, dass die Arbeit selbstständig und nur mit den angegebenen Hilfsmitteln angefertigt wurde, sowie dass alle Stellen, die dem Wortlaut oder dem Sinn nach anderen Werken oder aus dem Internet entnommen sind, durch Angaben der Quellen kenntlich gemacht wurden.

Biographische Notiz

Die Georges-Anawati-Stiftung ist an Informationen über die/den Autor/in des Essays interessiert. Fügen Sie daher als biographische Notiz einige persönliche Angaben wie Ihr Alter, Ihren Studiengang und -ort sowie Ihr Semester hinzu.

Veröffentlichung

Die Essays der Preisträger werden auf den Homepages der Georges-Anawati-Stiftung, der Eugen-Biser-Stiftung sowie der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart veröffentlicht. Mit der Abgabe geben Sie Ihre Zustimmung hierzu.

Für Rückfragen

Dr. Ertugrul Sahin, e.sahin@hcch.uni-heidelberg.de

Dr. Christian Ströbele M.A., stroebele@akademie-rs.de, 0711 1640-725

Dipl.-Theol. Stefan Zinsmeister M.A., stefan.zinsmeister@eugen-biser-stiftung.de,
089 180068-19

Die Studienwoche im Internet:

<https://www.akademie-rs.de/themen/themenubersicht/aktuell/studienwoche>

Die in den letzten Jahren ausgezeichneten Essays finden sich unter:

<https://www.akademie-rs.de/akademie/preise/essay-preis-der-studienwoche>